

# Korrespondent

## für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

57. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postbefehlgebühren. Nur Postbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 18. Februar 1919

Anzeigenpreis: Vereins-, Fortbildungs-, Arbeitsmarkt- und Todesanzeigen 20 Pf. die fünfspaltige Zeile; Anzeig., Verkaufs- und alle sonstigen Reklameanzeigen 60 Pf. die Zeile. Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 20

### Das Schreckgepenst der Sozialisierung

Seit den Tagen des 9. November ist kein Thema so aktuell geblieben wie das der Sozialisierung, und da ist es kein Wunder, wenn sich ein intelligentes Volkchen wie das der Buchdrucker damit ebenfalls eingehend beschäftigt.

Auch auf Unternehmerseite ist nun der Damm gebrochen. Herr Säuberlich, der Federgewande, bemühte sich in der „Zeitschrift“ in einem längeren Artikel, eine Diagnose über die Reife der buchgewerblichen Betriebe zu stellen, zitierte dabei Professor Bücher, stellte weitläufige Betrachtungen über die allgemeine ökonomische Lage des Wirtschaftslebens an, um, wie kaum es anders sein, zu dem Schlusse zu kommen, daß kein Gewerbe und keine Industrie auch für später so ungeeignet zur Sozialisierung resp. zur Vergesellschaftung ist als das graphische Gewerbe. Der Zweck der Abung ist zu durchsichtig, als daß es lobnte, alles ernst zu nehmen, doch ist es trotz der Anzulänglichlichkeit der Ausführungen nicht unangebracht, zu verschleierten Einzelheiten Stellung zu nehmen. Hindereien, etwa wie die, daß es Ziele eines intelligenten Proletariats sein könnten, Geheimrätinnen zu Zeitungsverkäufserinnen zu stampeln, und andre sind zu abern, und wenn sie selbst von dem sonst hochgeschätzten Professor Bücher kommen, um darauf eingehen zu können.

Es sollen die Schwierigkeiten, die mit jeglicher Sozialisierung und in besonderem Maß im Augenblicke der gewaltigen Erklärerung unseres Wirtschaftskörpers verbunden sind, durchaus nicht verkannt werden. Doch Hindereien sind da, um überwunden zu werden. Und wenn nach geraumer Zeit auch unter Gerwerbe der Prüfung der sozialistischen Reife unterzogen wird, wäre diese so unüberwindbar, wie sie uns ihre gewerblichen Kräfte hinzustellen sich bemühen? Gaben sich in den großen buchdruckerischen und industriellen Zentren nicht schon gewisse kapitalistische Herrschaftsverhältnisse innerhalb führender Großdruckereien herausgebildet? Mit Ablicht ist bei den vielen handwerklichen und mittleren Betrieben außer acht gelassen, da wir uns doch heute schon darüber klar sind, daß diese vorerst nicht in Betracht kommen. Auch andre komplizierte Druckerunternehmen, die eng mit einem ausgeübten eigenen Buchhandelszweige verknüpft sind oder einem gewaltigen Zeitungsapparat. Bei letztgenannter Art wird höchstwahrscheinlich durch ein zu erwartendes Presse- oder Anzeigenmonopol schon früher ein Zeitanfang gemacht werden. Deshalb wollen wir uns in dem gegebenen, immerhin etwas beschränkten Rahmen nur einmal streng an die großen Buchdruckerereien halten. Dort liegen die Verhältnisse nun heute bereits so, daß es für den einzelnen Unternehmer schlechtbin nicht möglich ist, den gewaltigen Apparat der Druckerei allein zu dirigieren, und daß er mehr oder weniger auf einen Stab technischer und kaufmännischer gleich gut gekullter Angestellter, die größtenteils aus unsern Reihen stammen, angewiesen ist. Damit sind gewisse Voraussetzungen für eine Vergesellschaftung erfüllt.

Es trifft sich nun gut, daß just in dem Moment in der wissenschaftlichen Wochenschrift „Der Sozialist“ von berufener Seite das Thema: „Auf dem Wege zur konstitutionell-demokratischen Fabrik“, eingehend beleuchtet wird, und da dirkte es für manchen Kollegen nicht minder interessant sein als für den warnenden Unternehmerkapitalisten, zu erfahren, wie in diesen Produktionsunternehmen eine Demokratisierung in Angriff genommen und die Vergesellschaftung allmählich durchgeführt werden kann. Herrmann Tüdel schreibt darüber: „Zu oft war in den langen Jahren des gewerkschaftlichen Kampfes versucht worden, durch schwindehafte Manöver die bescheidenen Arbeiterforderungen als durchaus unbedeutend erscheinen zu lassen. Lügenhafte Redensarten, schwindehafte Bilanzverschönerungen, schwindehafte Erfindungen von Tochtergesellschaften, Fälschung der wirklichen Lohnniederschriften, Führung doppelter Lohnbücher, eines mit den wirklich gezahlten Löhnen und eines mit gefälschten Niederschriften (Zerfälschung 1916), sonstige unlautere Manipulationen waren die Mittel, womit man die mit den Arbeiten des Kontors nicht vertrauten Arbeiter zu betören suchte und befrö. So kamen die jetzt zum Bewußtsein ihrer politischen Macht gekommenen Arbeiter dazu, die Forderung vielfach zu stellen: Teilnahme der Arbeiter an der Verwaltung der Fabrik durch die Betriebsräte, Stellung der Betriebsräte als mitbestimmenden und gleichberechtigten Faktor an die Seite der Betriebsleitung.“

Der Verfasser weist des weiteren darauf hin, daß der kapitalistische Großbetrieb im Laufe der Jahrzehnte ein außerordentlich fein organisierter Mechanismus und die rationelle Betriebsleitung eine schwierige Wissenschaft geworden ist, deren treffendstes Merkmal eine gewisse Anpassungsfähigkeit an täglich neue Probleme ist. Daß es deren erfolgreicher Handhabung langer, durch Übung erworbener kaufmännischer Kenntnisse bedarf und, falls der Arbeiterchaft die geeigneten Kräfte fehlen, es töricht wäre, dessenungeachtet die gleichberechtigte Mitwirkung des nur einseitig gebildeten Handarbeiters an Seite der Direktoren erzwingen zu wollen. Es heißt dann weiter: „Anders steht es mit der weiteren Forderung vieler Arbeiterschaften, von dem Stande des Unternehmens, seiner Entwicklung und seiner Rentabilität unterrichtet zu sein. Vorlegung der Bilanz und Vorlage der Bücher lautete das Verlangen der Beteiligten, Dielem Verlangen liegt der Wunsch zugrunde, selbst nachprüfen zu können, ob die Interessen der Arbeiter bei dem allgemeinen Stande des Unternehmens in der gegebenen Lohnhöhe auch genügend berücksichtigt sind, ob die Begründung der Ablehnung der Arbeiterforderungen durch die Betriebsleitung zutreffend ist oder nicht und ähnliches. Das vertraglich festgelegte Recht der Arbeiter, von dem jeweiligen Stande des Betriebes durch Vorlage der Ergebnisse der Kontorfeststellungen Kenntnis zu nehmen, ist eines der wesentlichsten Elemente der demokratisch-konstitutionellen Fabrik.“

Die Praxis einer solchen Kontrolle des Kontors durch die Arbeiter erfordert die Schaffung besonderer für diese Arbeit qualifizierter Organe. Diese Schaffung besonderer Organe ist nötig im Interesse der Arbeiter wie der Unternehmer. Der Arbeiter von heute ist nicht imstande, Bilanzen zu lesen oder sich sonst in den Werkzeugen des Kontors zurechtzufinden. Er steht diesen Dingen fremd gegenüber, und Unternehmer, welche in den letzten Wochen der Forderung der Arbeiter nachgaben und die Hauptbücher der Betriebsräten vorlegten, wußten, was sie taten. Die Arbeiter waren nach Einfachnahme nicht klüger als vorher. Der Arbeiterrat oder Betriebsrat ist also nicht das Organ, welches im Kontor der Fabrik die im Arbeiterinteresse liegenden Feststellungen machen könnte. Als Kontrollorgan der Arbeiter hätten zu wirken Kommissionen, gewählt von den Arbeitern oder ihren Organisationen und zusammengesetzt aus Personen, welche außerhalb des Betriebes stehen und als Sachverständige in den vorzunehmenden Arbeiten zu betrachten sind, oder außerhalb des Betriebes stehende Einzelpersonen, Treuhänder, welche gleiche Qualitäten aufweisen.

Der industrielle Großunternehmer kann aber unmöglich im Zeitalter der Konkurrenz die Wirklichkeit seines Betriebes und seines Kontors vor aller Welt offen auslegen und jedem z-beliebigen ohne weiteres Einblick in die Interna gestatten. Der Sieg des Proletariats am 9. November und die Einsetzung einer sozialistisch-republikanischen Regierung beseitigte nicht die kapitalistische Organisation der Produktion und konnte sie nicht beseitigen. Sein Beschluß eines Rates der Volksbeauftragten oder eines Volkskongresses kann die sozialistische Organisation der Produktion hervorzubringen. Die Ersetzung dieser Organisation ist ein entwicklungsgeschichtlicher Prozeß. Die Kontrolle der zahlenmäßigen Feststellungen des Kontors eines Betriebes darf also unter keinen Umständen durch Übertragung von Geschäftsgeheimnissen an die Konkurrenz werden. Bestellung vereidigter Personen, Treuhänder, durch die Arbeiter oder ihre Organisationen, oder paritätisch zusammengesetzter Kommissionen ist also unbedingt vonnöten. Unerlässlich aber bei Durchführung der Forderung und Schaffung des besonderen Kontrollorgans ist die entscheidende Mitwirkung der Arbeiter durch ihre gewerkschaftliche Organisation. Ohne diese Mitwirkung ist der Schritt nach vorwärts unmöglich.“

Diese Ausführungen sind von allgemeinen Gesichtspunkten aus entstanden, und wenn man sie ganz unparteiisch prüft, kann man wahrhaftig den Verfasser keines ideologischen Alogismus zelben, doch leben wir uns einmal die Dinge an, wie sie in unserm Gewerbe liegen. Trotz der raffinierten Arbeitsteilung, die sich auch in mittleren und kleineren Druckereien immer mehr durchsetzt und sich am besten in den Gehilfenparten widerspiegelt, können wir allgemeine proletarische Verhältnisse nicht unbedenken auf uns übertragen. Ich hebe sogar an zu behaupten, daß es kaum eine zweite Arbeiterchaft in Deutschland gibt, in deren Reihen die gewerbliche Fachbildung in ihrer Vielseitigkeit eine der-

artige Intensität erreicht hat wie die der Buchdrucker. Nehmen wir einmal die unermüdliche Arbeit unser topographischen Gesellschaften an und das Interesse der Gehilfen, die nach angelegter Tagesarbeit Kalkulationskurve, Skizzierkurve und andre Gelegenheiten mit Eifer benutzen, um ihr Fachwissen so vielseitig wie möglich zu gestalten. Fast könnte man einem Teile der Prinzipale nur einen entfernteren Eifer ihrer Gehilfen wünschen, wenn es gilt, sich mit allen Paragraphen und Dogmen des großen Preistarifs vertraut zu machen. Nun, wenn einmal der Tag der wahrhaften Revolution auch in unserm Gewerbe gekommen sein und die Mobilmachung unserer Intelligenzen befohlen wird, ich glaube nicht, daß es an befähigten Köpfen fehlen wird.

Auf das Schreckgepenst zurückkommend, das sich Herr Säuberlich bemüht, an die Wand zu malen, muß doch auch den Betrachtungen über die Reichsdruckerel entgegengetreten werden. Deren Rentabilität kann nun einmal nicht abgeleugnet werden, und deshalb verliert man wenigstens diese freundliche Tatsache zu verdrücken. Wir haben ja heute wieder den Fall, daß Privatunternehmen Hand in Hand mit der Reichsdruckerel arbeiten, doch welcher Eingeweihte wollte ernstlich behaupten, daß in den gewiß recht unterschiedlichen Fertigungsklassen eine gewisse Spezialisierung jener Druckerel die bedeutende Rolle spielt, die uns ängstliche Profitinteressenvertreter schmachtlich machen wollen.

Den Schlus jenes Beschwichtigungsartikels bildet ganz selbstverständlich, obwohl zum Thema nicht gehörig, die alle Logik derartiger Aufsätze: eine bewegliche Seremiade über die schlechten Zeiten und eine Anklage über die Dreistigkeit der Forderungen der Gehilfen, die es wagen, die Anpassung ihrer Lohnsätze wenigstens denen der ungelerneten Arbeiter gegenüber zu verlangen. Das Lied ist ja nicht neu, aber eine Nechtheit ist es immerhin, in dem Moment von Eisenbarkeiten des Tarifgeltes zu sprechen, wo die Gehilfenchaft um des lieben Friedens willen ihre Ansprüche auf ein Minimum zurückgestellt hat. Als ob der Unternehmer einen Verlust davon trägt. Vielmehr ist der Profit der entsprechend in der zweiten Potenz höher geschraubten Druckpreise noch ganz ausständig, so daß dieser und jener Prinzipal glaubt, ob mit Recht oder Unrecht, soll uns einmal gar nicht interessieren, mit weniger angezogenen Preisen auskommen zu können. Und da es nun immerhin auch in ihren Kreisen räudige Schale gibt, findet doch nach solchen Tarifrevisionen eine Umschichtung der Anträge statt, daher das Zeter und Mordio. Wir Gehilfen sind ja trotzdem noch ganz bescheiden und lassen den Unternehmern in der Festlegung der Druckpreise absolut freie Hand, meines Erachtens sehr zu Unrecht, denn auf diese Art erlangen wir nie eine höhere Anteilnahme am Unternehmerngewinn und bleiben die Lohnnehmenden immer nur Episoden im Laufe der fortschreitenden Geldentwertung. Ich glaube, abgesehen von verschwindenden Ausnahmen sind unsere Arbeitgeber trotz Krieg und Teuerung ganz gut gefahren; ja ich sehe nicht an, zu behaupten, daß sich ein Teil im Laufe der vier Kriegsjahre gelund gemacht hat. Betriebe, die durch Schmutzkonkurrenz und Schleuderpreise bekannt waren, haben sich auf sich selbst besonnen und die tariflichen Preise, wenn auch nicht ohne Kenntnisse, soweit ganz anstandslos durchgedrückt.

Das nur nebenbei. Lassen wir uns nicht hurre machen durch Sophistereien. Wenn auch heute noch keine allgemeine sofortige Sozialisierung zu erwarten ist und das graphische Gewerbe auch später noch nicht an erster Stelle stehen wird, können muß und wird sie einmal. Und diesem Tage wollen wir gehobenen Hauptes entgegensehen. Nicht daß wir inzwischen in katastrophischem Gleichnute die Hände in den Schoß legen und warten, sondern uns unermüdlich weiter gegenseitig helfen und fördern in der sachlichen Bildung untereinander, damit wir dereinst bereit sind.

Wilmersdorf.

Karl Glad.

### Nochmals: Mehr Idealismus!

Vorausichtlich werden die Zeilen des Kollegen F. E. Jun. (Bremen) eine ganze Anzahl von Erwiderungen auslösen, die auch ihre Berechtigung haben dürften. (Das werden wir zu verbinden wissen, nachdem bereits in einer Anmerkung zu dem betreffenden Artikel etwaige falsche Ansichten von uns gerade gerichtet worden sind. Red.) Auch Schreiber dieses gehört zu denjenigen Funktionären, die „honoriert“ worden sind. Nach zehnjähriger Tätigkeit als Orts- und Bezirksvorsitzender erhielt ich diesmal! au

Jahreschlusse zum ersten Male 15 Mk. Wofür ich Sie bekommen habe, weiß ich eigentlich selbst nicht, da ich meine Organisationsarbeit höher einschätze, als daß Sie mir bezahlt werden könnte. Ich betrachte diese Geldbewilligung als Ausdruck des guten Willens der Versammlung, die Tätigkeit der Funktionäre anzuerkennen. Aber ich will dem Kollegen F. E. etwas verraten: Die liebe Frau jeden Funktionärs leidet gewissermaßen unter dem Amte, das der Mann befehlt; da sind Beleuchtungskosten, Feuerungskosten und andre Ausgaben, die im Interesse der Organisation gemacht werden müssen. Und so zehlt sich denn der Gatte großmütig und gibt dieses „Honorar“ der Gattin, damit sie einen Ausgleich zum Wirtschaftsbudget hat. Da in vielen Fällen sogenannte Repräsentationskosten entstehen, daß für Elektrische usw. persönliche Ausgaben für den Verein gemacht werden, ließen sich nebenher erübrigen. Kein Kollege wird der Bezahlung halber ein Amt annehmen und verwalten, sondern aus Idealismus. Seine höchste Belohnung aber ist der Idealismus der Mitglieder, der sich im festen Versammlungsbesuch offenbart.

Grüßl.

P. H.

### □ □ □ □ Korrespondenzen □ □ □ □

**Berlin.** (Brandenburgischer Maschinenlehreverein.) In der Monatsversammlung am 2. Februar machte Kollege Braun Mitteilung vom Tode des Kollegen Franz Schippe. Die Versammlung ehrte das Andenken dieses langjährigen Spartenmitglieds in der üblichen Weise. Sodann berichtete der Vorsitzende über die momentane Lage. Auf die Arbeitslosenzfrage näher eingehend, bemerkte er, daß trotz Vortellungsverwehrens in allen Instanzen für die Unterbringung der Arbeitslosen bisher leider wenig erreicht werden konnte. In die Technische Kommission wurden drei Kollegen zugewählt. Hieran erhielt Kollege Karl Dietrich das Wort zu seinem Vortrage: „Zeitrager“. Die Gründung des Buchdruckers, die Tagung des Tarifauschusses sowie die von diesen Institutionen gefassten Beschlüsse unterzog er einer eingehenden aber gerechten Würdigung, dabei die neuesten Bestimmungen in klarer, leichtverständlicher Weise erläuternd. Referent bedauerte dabei die Kürzlichkeit des Artikelschreibers A. S. in Nr. 4 des „Korr.“ den Maschinenlehren gegenüber. Wenn man uns bei den letzten Teuerungszulagen eine besondere Erhöhung zuteil werden ließ, so war dies nur ein Akt ausgleichender Gerechtigkeit gegenüber dem Anrechte, welches wir die ganzen Jahre hindurch erleben mußten. Im übrigen hätten die Handwerkerkollegen das allergrößte Interesse an der Besserentlohnung der Maschinenlehrer, denn je billiger der Maschinenlohn im Vergleich zum Handlohn, um so mehr Arbeit würden an die Maschine abwandern und für die Handwerkerkollegen überhaupt nichts mehr übrig bleiben. Schärftester Protest mußte Referent gegen die Beschuldigung einlegen, wir Maschinenlehrer hätten uns umtre höhere Zulage auf Kosten der Gesamtheit verschafft. Als Teilnehmer an der Tarifauschubübung erklärte er hier in breiter Offenlichkeit, daß durch die Ertragslage für die Maschinenlehrer die Zulage für die Gesamtheit um keinen Pfennig gekürzt worden ist. Erst nachdem die Zulage für diese gekürzt war, wurde die Frage der Ertragszulage für die Maschinenlehrer erledigt. Mit einem Appell an die Versammlung um rege Beteiligung an allen Tagesfragen und -ereignissen schloß Referent seine mit großem Beifall aufgenommenen, zum Teil recht inkraditiven Ausführungen. An den Vortrag schloß sich eine lebhaft Diskussions- und Fragestellung, die vom Referenten erledigt wurde. Eine Resolution, die Berücksichtigung der Wünsche für Schwelwechsel analog der für regelmäßige Nacharbeit fordert, fand einstimmige Annahme. Zur Aufnahme hatten sich sechs Kollegen gemeldet. — Nächste Versammlung Sonntag 2. März.

**Breslau.** Die am 11. Februar abgehaltene, von etwa 300 Mitgliedern besuchte Versammlung Breslauer Buchdruckergehilfen, wachte sich mit dem einzigen Tagesordnungspunkte betreffs Stellungnahme zur Tarifauschubübung befachte, beauftragte ihren Gehilfenvertreter, zu erklären, „daß die hiesige Gehilfenschaft in keine, sei es auch noch so geringe Kürzung der Teuerungszulagen in Betracht der noch immer fehlenden Teuerung und wirtschaftlichen Notlage der Kollegen einwilligt, sondern bereit ist, jedwede Kürzung, und sei es nur um eine Mark, selbst unter Ziehung der Konsequenzen, zu verhindern. Sie erhoffen, daß in einer noch vor dem 1. April stattfindenden Tarifauschubübung, sollte die Teuerung noch weiter anhalten, die Teuerungszulagen einen weiteren gerechten Ausgleich erfahren; gleichzeitig fordern sie, daß nun endlich Grundlohn und Teuerungszulagen zusammengelegt werden, da das im Jahre 1911 beschlossene Minimum schon lange nicht mehr den heutigen allgemeinen Lohn- und Zeitverhältnissen entspricht. Betreffs der Lehrlings-einstellung stellen sie den Antrag, daß zu Eltern überhaupt keine Lehrlinge eingestellt werden dürfen, und verlangen eine weitere Beschränkung der Lehrlingszahl und sofortige Entferrnung der noch im Verzuge befindlichen Hilfskräfte.“

**Darmstadt.** Am 27. Januar fand hier eine Bezirksversammlung statt. Nachdem einige Neuauflagen von Kollegen waren, übergab Vorsitzender Hildebrandt unserm Gauvorsitzer Fuhs das Wort zur ausführlichen Berichterstattung über die Gauvorsitzerkonferenz. Referent fand die volle Zustimmung der Versammlung. Den eigentlichen Brennpunkt der Versammlung zählte die ab 1. Januar einzuführende Teuerungszulage, bei welcher die Prinzipale des Kreises III noch immer teilweise einen ablehnenden Standpunkt einnehmen. Es wurde

eine Resolution von der Versammlung angenommen, wonach die Vertrauensleute der Druckereien des Bezirks am 28. Januar nochmals vorstellig werden sollten. Sollte bis nachmittags 5 Uhr eine ablehnende Antwort erfolgen, würde am 29. Januar passives Resistenz ausgetübt werden. Indessen hatte unser Gauvorsitzer und der Vorsitzende des Bezirks mit dem Prinzipalvorsitzenden Dr. Koch und einigen hiesigen Prinzipal-Verbandlungen geschlossen, die ein ziemlich negatives Resultat ergaben. Sofort unterzeichnete Schrift bei der Regierung hatten den Erfolg, daß vom Minister erklärt wurde, die Teuerungszulagen hätten Gehehrkraft erlangt und müßten gezahlt werden. Die Preise für Druckaufträge würden eine dementsprechende Regelung erfahren. Daraufhin erklärten sich die Prinzipale unsern Vertretern gegenüber bereit, die Teuerungszulage ab 1. Januar bei dem nächsten Lohnstag unter Vorbehalt bis zur Tarifauschubübung zu bezahlen. Der Ministerpräsident erklärte u. a., daß er die Löhne der Buchdruckergehilfen für nicht zu hoch halte, dieselben bewegten sich in den Grenzen der jetzigen Teuerungszulageverhältnisse. Infolgedessen konnten sämtliche Vertrauensmänner der Druckereien Darmstads am 28. Januar in der Versammlung die Einführung der Teuerungszulagen melden. Der letzte Punkt der Tagesordnung, „Zuschuß zur Arbeitslosenunterstützung und Antrag auf „Einführung einer obligatorischen Ertragssteuer“, wurde durch die erfolgte reichsgehehrliche und kommunale Regelung als erledigt erklärt.

**Dortmund.** Die am 9. Februar abgehaltene Versammlung erreichte ich des zahlreichen Besuchs von 126 Mitgliedern. Aufgenommen wurden 11 Kollegen. Dem Kassierer wurde einstimmig Entlassung erteilt; Kassenbestand: 3506,23 Mk. Vorsitzender Werthmüller erstattete den Jahresbericht. An Unterstützung für die Kriegserfrauen aus der Ortskasse wurden über 1300 Mk. bezahlt. Auf einstimmigen Wunsch der Versammlung übernahm der aus dem Felde zurückgekehrte frühere langjährige Vorsitzende August Schippers wieder die Geschäfte des Ortsvereins. Die andern Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Zu der prinzipalseitig beantragten Aufhebung des Beschlusses des Tarifauschusses über die neuen Teuerungszulagen fand die Versammlung kräftige Worte gegen die „Drabstieher“. Die Mitgliederkassier ist fest entschlossen, von dem bisher Erreichten nichts abstreichen zu lassen, ehe nicht eine löbliche Verbilligung der täglichen Nahrungs- und Verbrauchsgüter die Maß greift; außerdem wurde die Nach- und Sonntagsarbeit in unserm Gewerbe stark gelehrt. Einstimmig nahm die Versammlung folgende Resolution an: „Die am 9. Februar 1919 tagende, von 126 Mitgliedern besuchte Versammlung des Ortsvereins Dortmund des Verbandes der Deutschen Buchdrucker erhebt entschiedenen Protest gegen die Anträge der Prinzipalvertreter auf Auberkräftigung der Beschlüsse des Tarifauschusses vom 19. Dezember 1918. Bei den noch immer fehlenden Preisen für die notwendigen Lebensmittel und Bedarfsartikel sowie unter Berücksichtigung des Umstandes, daß der Lohn für Buchdruckergehilfen auch jetzt noch, zum Teil erheblich, unter dem Durchschnittseinkommen der übrigen gelernten und ungelerten Arbeiter steht, rechtfertigt sich wohl eine Erhöhung, keinesfalls eine Herabsetzung der Teuerungszulagen. Die Versammlung erwartet lerner von der am 14. Februar beginnenden Tarifauschubübung eine Erhöhung der Anschubigung für regelmäßige Nacharbeit. Bei der gegenwärtigen mangelhaften Ernährungswirtschaft ständige Nacharbeit ohnehin langwieriger Selbstmord, so daß sich schon aus diesem Grund eine Erhöhung dieser Entschubigung rechtfertigt. Im übrigen erlucht die Versammlung den Tarifauschub, Schritte einzuleiten auf Erlass eines Gesetzes betr. Verbot von Nach- und Sonntagsarbeit in Buchdruckereien.“ Freudig wurde es begrüßt, daß der Gelangverein „Appographia“ und der Buchdruckerstenographenverein ihre Übungsstunden wieder aufnehmen und zur Weiterbildung aller Gehilfen die Neugründung einer Typographischen Gesellschaft ins Auge gefaßt wurde, an der auch die Lehrlinge im vierten Jahre teilnehmen sollen. Neues Leben blüht aus den Ruinen. . .

**Osleben.** In einer allgemeinen Versammlung für das graphische Gewerbe am 8. Februar wurde einstimmig folgende Resolution gefaßt: „Die heute versammelten Gehilfen Oslebens — Verbandsmittelglieder und Mitglieder des Gulenbergbundes — fordern aus entschiedenem Status quo der Lohnverhältnisse bis zum Eintritt einer Klärung der wirtschaftlichen Verhältnisse. Sie erwarten von den Instanzen eine baldige Regelung der durch die Kriegslage eingetretenen schiefen Lage im Verbringswesen und erwarten von den Prinzipalen eine Teilnahme an den Ankosten der Schäden im Wirtschaftsleben durch weithergeißelte Beschäftigung der zurückgekehrten und noch zurückkehrenden Gehilfen. Die Gehilfen verurteilen aufs nachdrücklichste die willkürliche Herabsetzung von wirtschaftlichen Schwierigkeiten durch Schmutzhonkurrenz, für die einige schlagende Beispiele — auch aus einem sozialdemokratischen Betrieb — angeführt werden konnten.“

**L. Greifswald.** Die am 29. Januar abgehaltene Generalversammlung hatte einen guten Besuch aufzuweisen. Leider haben wir aber doch manchen lieben Kollegen vermisst, den wir gern wieder in unsrer Mitte gesehen hätten. Verloren wir doch durch den Krieg elf und durch Tod in der Heimat im verflochtenen Jahre drei Mitglieder. Um bei einer eventuellen Arbeitslosigkeit den betreffenden Kollegen einen Zuschuß zu ihrer Arbeitslosenunterstützung geben zu können, damit sie sich bei diesen teuren Verhältnissen einigermassen über Wasser halten können, beschloß die Versammlung, sofort eine wöchentliche Ertragssteuer von 1 Mk. pro Mitglied einzuführen. Nach-

dem der geschäftliche Teil erledigt und ein neues Mitglied dem Gauvorsitzenden zur Aufnahme empfohlen worden war, gab Vorsitzender Fr. Krüger den Kassenbericht. Die tariflichen Verhältnisse sind hier gut. Die festgelegten Teuerungszulagen wurden in allen Druckereien pünktlich und ankundlos gezahlt. Der Mittelbericht beträgt augenblicklich 62. Hiervon sind abgetilgt 4. Den Kassenbericht erstattete der Kassierer H. Pedersen. Auch die Kassenverhältnisse sind als gut zu bezeichnen. Dem Kassierer wurde für die ordnungsmäßige Kassenführung Entlassung erteilt. Bei der nun folgenden Vorstands Wahl wurde der alte reduzierte Vorstand wiedergewählt und durch Hinzunahme eines zweiten Vorsitzenden und zweier Beisitzer ergänzt. Nach Erledigung einiger dringlicher Angelegenheiten schloß der Vorsitzende die Versammlung mit der Ermahnung zur Einigkeit und mit einem Hoch auf den Verband.

**O. H. Potsdam.** Es ist schon lange her, daß von Potsdam, das während des Krieges in der politischen Presse eine große Rolle spielte, im „Korr.“ berichtet wurde. Viel Gutes ist von Potsdam nicht zu erwarten, das war der Ausdruck, den man im allgemeinen anwendete, um seine Antipathie gegenüber unserm ehemaligen „Kaiserstadt“ zum Ausdruck zu bringen. Immerhin wollen wir Buchdrucker, die wir durch die Demobilisierung (bis auf 20 Kollegen, die uns durch den Weltkrieg entfallen sind) ziemlich alle wieder in unserm Ortsvereine vereint sind, doch zeigen, daß wir auch noch da sind und Gutes für unsre Organisation zu leisten imstande sind. Gleich nach der Rückkehr der meisten leidtragenden Kollegen warteten ihrer große Aufgaben. Es gab wohl kaum Zeit, sich von den Strapazen des Krieges zu erholen, denn der Kampf ums tägliche Brot lebte gleich mit aller Kraft ein. Galt es doch in der letzten Woche vor Weihnachten, Stellung zu nehmen zu der beantragten Erhöhung der Teuerungszulagen, da die Höhe der bisherigen nicht mehr und kaum noch ausreichte, um sich das Notwendigste anzuschaffen, geschweige denn für den Bedarf der nur noch „hintenherum“ zu erlangenden Lebensmittel als Deduktion dienen. Instre in einer kombinierten Versammlung mit dem Ortsvereine Babelsberg gestellten Forderungen, die ja im Verhältnis zu dem in Berlin und Umgegend gestellten und erreichten Forderungen anderer Berufe als sehr minimal erschienen, haben ja bekanntlich durch die Tarifauschubübung vom 19. Dezember eine gehörige Mäßigung erfahren. Doch wir Buchdrucker, wie wir nun einmal veranlagt sind, gaben uns zufrieden von dem Standpunkt aus, den Frieden im Gewerbe zu wahren. Die erhöhten Zulagen nebst 12 Mk. Weihnachtsgarantifikation wurden von fast allen Firmen ohne größere Schwierigkeiten bewilligt, während eine Firma nachträglich die bereits gezahlten 12 Mk. Ertragsvergütung durch Klage beim Schiedsgerichte wieder zurückfordern will. Der Ortsverein Potsdam nahm in Gegenwart der Kollegen von Babelsberg in seiner am 9. Februar abgehaltenen Monatsversammlung zu dem Antrage der Prinzipale auf Auberkräftigung der Beschlüsse vom 19. Dezember Stellung, und aus den Ausführungen der Diskussionsredner erhob sich klarer Protest gegen dieses Anhalten. Der Bezirks- und Ortsvereinsvorstand, welcher in einer gemeinsamen Sitzung schon vorher Stellung genommen hatte, unterbreitete der Versammlung eine Resolution, welche dem Gauvorsitzenden übermittelt wurde und folgenden Wortlaut hat: „Der Potsdamer Bezirks- und Ortsvereinsvorstand sieht in den vorerwähnten Anträgen der Prinzipale eine vollständige Verkennung der Lage der Gehilfen. Er vermisst lerner das Verständnis der Prinzipale für Ruhe und Ordnung im Gewerbe.“ An den bestehenden Zulagen muß unter allen Umständen auch nach dem 31. März festgehalten werden, da nach unsrer Ansicht bis zur nächsten Ernte die Schnappheit aller Nahrungsmittel bestehen bleiben wird und infolgedessen an ein Sinken der Preise nicht zu denken ist. Dergleichen für alle übrigen Bedürfnisse durch den Mangel an Rohstoffen. Ferner sind die Wohnsmieten dauernd im Steigen, auch nötigt der bestehende Kohlenmangel zu hohen Ausgaben für andre Heizungsmaterialien. Neuanstellungen sind bei den heutigen Löhnen unmöglich, so daß eine weitere Verschärfung der Gehilfen nothgedrungen eintreten muß. Die Forderung einer einmaligen Entschubungssumme ist also berechtigt. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt ist trostlos. Selbst in den schlechtesten Zeiten waren die Arbeitsnachweise nicht dermaßen bevölkert als jetzt. Eine Besserung ist vorerst nicht zu erwarten. Ebenfalls zeigen sich irgendwo keine Besserungen der Preise für die notwendigen Lebensbedürfnisse, die ein Abbauen der Löhne bedingten. Die Löhne der Buchdrucker sind mehr als beschneiden und haben vielfach hinter denen der ungelerten Arbeiter zurück, obwohl der Buchdruckergehilfe vier Jahre lernen und für seine Weiterbildung erhebliche Kosten aufbringen muß. Aus allen diesen Gründen fordern wir von unserm Gehilfenvertreter mindestens ein Festhalten an den jetzigen Löhnen auch über den 31. März hinaus mit allen durch unsre Organisation gegebenen Mitteln.“ Diese Fassung fand allseitige Zustimmung und die Versammlung gab nochmals dahin Ausdruck, an dem Bestehenden festzuhalten, indem sie ferner gefassten Resolution zustimmte: „Der Ortsverein Potsdam beschloß sich der Resolution des Bezirks- und Ortsvereinsvorstandes voll und ganz an. Er spricht nochmals die Erwartung aus, daß unsre Gehilfenvertreter an dem augenblicklich gezahlten Zulagen über den 31. März hinaus unter allen Umständen festhalten werden. Den Prinzipalvertretern darf kein Zweifel darüber bleiben, daß die Gehilfenschaft sich einer Herabsetzung der Löhne, solange kein merkliches Sinken der Preise für alle Lebensbedürfnisse eintritt, mit allen der Gewerkschaft zur Verfügung stehenden Mitteln widerlegen wird.“

**Kassenow.** Die am 6. Februar von unserm Ortsverein abgehaltene Monatsversammlung erfreute sich eines zahlreichen Besuchs. Vor Eintritt in die sehr umfangreiche Tagesordnung blieb Vorstehender Sachensberger noch zwei Kollegen, welche erst nach unserer letzten Versammlung vom Seeresdienst erlassen worden sind, in unserer Mitte herzlich willkommen. Hierauf erfolgte eine lebhafte Aussprache über die demnächst stattfindende Tarifauschussung, und in ihrem Verlaufe wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die am 6. Februar folgende Versammlung des Ortsvereins Rathenow nimmt mit Entschiedenheit Kenntnis von den Anträgen der Prinzipalratsvertreter: 1. Anberufung der Beschlüsse des Tarifauschusses vom 19. Dezember v. J. und Herbeiführung einer andern Regelung des Buchdruckerarts usw. Die Gewerkschaft erblickt hierin eine Herausforderung seitens der Prinzipale. Die Kollegen stehen geschlossen hinter ihren Führern und bitten, daß dieselben an dem Beschlusse des Tarifauschusses vom 19. Dezember festhalten.“ Diese Resolution wurde dem zuständigen Gewerkschaftsvertreter mit der Bemerkung zugelaufen, daß infolge der hiesigen Kürzungen in Kraft getretenen Wasserlohn- und Gaspreissteigerung und der gewaltsamen Mietssteigerungen usw. sogar noch für eine Erhöhung der jetzigen bestehenden Feuerungszulagen eingetreten werden soll. Der Vorstehende verlas hierauf ein Schreiben betreffs Abhaltung der Bezirksversammlung im April hier am Orte. Die Versammlung befürwortete diesen Beschlusse. Dem anschließenden, vom Kollegen Finke erstellten Kassenbericht ist zu entnehmen, daß die von den etwa 12 bis 15 während des Krieges angewandten Kollegen eingezahlten Beitragsbeiträge 764,87 Mk. betragen, die fast sämtlich für Weibnachtsbescherungen der Kinder der zum Seeresdienst einberufenen Kollegen sowie Liebesgabenpakete und sonstige Beihilfen verwendet wurden. Der Vorstehende sprach dem Kassierer für seinen mit außerordentlicher Sorgfalt verfaßten Kassenbericht im Namen der Kollegen seinen Dank aus. Ferner wurde beschlossen, mit Rückwirkung vom 1. Januar den Ortsvereinsbeitrag um 10 Pf. zu erhöhen. Unter „Verchiedenem“ kam u. a. zur Sprache, daß bei der bevorstehenden Neueinstellung der Lehrlinge ganz besonders auf die tariflichen Bestimmungen zu achten sei, damit nicht wieder solche „Abnormitäten“, wie das bei einem in hiesiger Druckerei befindlichen Lehrlinge zutrifft, unserm Berufsstande werden. Zum Schluß ermahnte der Vorstehende die Kollegen, immer, auch bei weniger wichtigen Besprechungen, die Versammlungen so zahlreich zu besuchen.

**Stargard i. Pom.** Am 8. Februar hielt der hiesige Ortsverein seine fünfzehnte Monatsversammlung ab. Vorstehender Fiech begrüßte die beiden letzten der aus dem Felde zurückgekehrten Kollegen. Mit ihnen hat nun der Ortsverein alle Mitglieder wieder bekommen, mit Ausnahme der leider gefallenen. Beschllossen wurde, den Bezirkskongress so bald wie möglich hier abzuhalten, vorausgesetzt, daß alle auswärtigen Kollegen auch Bahnverbindung haben. Die Tarifauschussung am 14. Februar wurde besprochen und dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß die uns demüthigende letzte Feuerungszulage auch dort anerkannt wird, da dieselbe doch nur dazu dient, einen einigermaßen zu schaffenden Ausgleich der herrschenden Teuerung herbeizuführen. Große Heiterkeit erregte ein fast allen Kollegen des Ortsvereins zugegangenes Flugblatt des Outenbergbundes, in welchem hauptsächlich betont wurde, daß neben Weibnachtszulagen und Mitteln auch Sparaktionen und unabhängige Sozialdemokraten im Verbandsverband vorhanden seien. Der Verband könne nicht neutral sein. Noch mehr erbeiterte es, als ein Kollege erklärte, auch ein Maschinenpuffer von der Bahn habe ein gleiches Flugblatt erhalten. Es wäre zu wünschen, daß die Leitung des Outenbergbundes, die anscheinend die neue Zeit verfallen hat, wenigstens daran denkt, daß wir mit dem Papiere sparen müssen. Einen Zweck hat ihr Fischen im Trüben bei uns sowieso nicht.

**□ □ □ □ Rundschau □ □ □ □**

**Buchdrucker im Arbeiter- und Soldatenrat.** In Blankenburg a. S.: D. Saube, Vertrauensmann für den Arbeiter- und Soldatenrat. — In Graudenz: Adolf Ruppel, erster Vorstehender des Soldatenrats. — In Schönau (Kahbach): Otto Herrmann, Vorstehender des Kreisvolksausschusses.

**Buchdrucker im Gerichtsdiener.** In Königsberg wurde Kollege Eduard Brosius für die diesjährige Schwurgerichtssperiode als Geschworener bestimmt.

**Buchdrucker im Armendienste.** Kollege Emil Niemann in Hamburg, der seit Jahren als Armenpfleger ehrenamtlich tätig ist, wurde zum Armenbezirksvorsteher im Stadtteile Barmbeck ernannt. Nebenbei ist er auch als Pfleger in der Kriegshilfe (Hamburgischer Landesauschuss) für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen tätig.

**Ein Buchdrucker des Reiches Ministerpräsidenten.** Unser Kollege Philipp Scheidemann, welcher bereits zu Beginn des Herbstes 1918 in die damalige demokratische Regierung einztrat und bei Ausbruch der Revolution in Gemeinschaft mit Friedrich Ebert und andern die Regierungsgewalt übernahm und trotz aller Stürme nicht aus der Hand ließ, ist nunmehr, nachdem wir wieder auf verfassungsmäßigem Boden stehen, Ministerpräsident in der deutschen Republik. Wir beglückwünschen den Kollegen Scheidemann, der auch heute noch Verbandsmitglied ist, aufs herzlichste zu seinem neuen Amte. Nach den bisherigen Erfahrungen können wir dessen gewiß sein, daß

er keine Kraft voll und ganz in den Dienst des deutschen Volkes und der jungen Republik stellen wird.

Die verkürzte Arbeitszeit und unsere Existenz. Aus Kollegenkreisen werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß dem Einleider des unter dieser Überschrift in Nr. 18 des „Korr.“ veröffentlichten Artikels ein Irrtum unterlaufen sei. Tatsächlich ist dies auch der Fall. Bei der Ausrechnung der Unterthütungsgröße der Reichserwerbslosenfürsorge bei wöchentlich dreißigstündiger Arbeitszeit lag der Verfasser des betreffenden Artikels: Angenommen, der wöchentliche Lohn betrage einschließlich Feuerungszulage 80 Mk. Bei fünfstündiger Arbeitszeit würde man bei diesem Lohnlage 50 Mk. verdienen. Hierzu würde als Reichserwerbslosenfürsorge  $\frac{1}{10}$  des Lohnes kommen, um die vorgeschriebene Höhe von 70 Proz. des Grundlohns zu erreichen. Der letzte Satz muß aber u. E. lauten: Hierzu würde als Reichserwerbslosenfürsorge die Differenz zu zahlen sein, welche sich zwischen 70 Proz. des bei dreißigstündiger Arbeitszeit verbleibenden Lohnes und des dem Bestreben bei voller Arbeitslosigkeit zu gewährenden Unterthütungslohes ergibt. Die Ausrechnungen des Verfassers, die dann folgen, sind an sich richtig; die Schlussfolgerung, daß man sich bei vollständiger Arbeitslosigkeit besser stellt als bei dreißigstündiger Arbeitszeit, trifft ebenfalls zu. Doch muß man in Betracht ziehen, daß auch bei verkürzter Arbeitszeit genau wie bei Kriegsausbruch eine Unterthütung unserer Organisation in Frage kommt. Im Vergleich z. B. wird gesagt: bei sechsunddreißigstündiger Arbeitszeit für einen Tag, bei dreißigstündiger Arbeitszeit für zwei Tage und bei vierundzwanzigstündiger Arbeitszeit für drei Tage Arbeitslohnunterthütung. Wir lassen hier — unter Beibehaltung des Lohnsatzes von 80 Mk. — einige Beispiele folgen:

	Bei voller Arbeitslosigkeit		
	Bedtg.	Verbeiratet	Verbeiratet mit zwei Kindern
Staat	36,—	45,—	57,—
Verband	15,75	15,75	15,75
Zusammen	51,75	60,75	72,75

  

	Bei dreißigstündiger Arbeitszeit		
	Bedtg.	Verbeiratet	Verbeiratet mit zwei Kindern
Verdienst	50,—	50,—	50,—
Differenz	1,—	10,—	22,—
Verband	4,50	4,50	4,50
Zusammen	55,50	64,50	76,50

Ein weiterer Vorteil für die verkürzte Arbeitszeiten liegt zweifellos darin, daß sie ihre Beiträge weiterzahlen — bei vierundzwanzigstündiger Arbeitszeit in zwei Wochen einen Beitrag — und dadurch der Gefahr des Aussetzens entgehen sowie daß sie ihre Positionen innebehalten und nicht von dem Annuet erfaßt werden, welcher sich bei so vielen Kollegen infolge der langen Dauer der Arbeitslosigkeit bemerkbar macht.

**Preisgleicherei im Rückfalle.** Gegen die Buchdruckerei M. Immerwahr in Beuthen (O.-Schl.) beantragte das Beschwerdeamt des Kreises IX der Deutschen Buchdruckerartgenossenschaft wegen grober Preisgleicherei unter Veräuflichung des Umfandes, daß dieselbe wegen Preisgleicherei wiederholt Anlaß zu Beschwerden gegeben habe, eine Geldstrafe in Höhe von 300 Mk., ausgleich der Kosten des Verfahrens.

**Graphik im Deutschen Buchgewerbehaus zu Leipzig.** Die Ausstellung im Deutschen Buchgewerbehaus zu Leipzig, Polzstraße 1, die Sonntags von 11 bis 2 Uhr und wochentags von 10 bis 4 Uhr unentgeltlich besichtigt werden kann, erfreut sich antauernd eines sehr lebhaften Besuchs, so daß von verschiedenen Seiten der Wunsch nach einer Verlängerung ihrer Dauer laut geworden ist. Dieser Anregung kann jedoch aus technischen Gründen keine Folge geleistet werden. Wer die Mühe hat, den augenblicklichen Stand der schweizerischen Graphik kennen zu lernen, einige Stunden reinen Kunstgenusses zu durchleben oder für billiges Geld einen wertvollen Wandmalm zu erwerben, dem bietet die Ausstellung eine treffliche Gelegenheit zur Erfüllung dieser Wünsche.

**Zur Situation auf dem Arbeitsmarkte.** Während die Arbeitslosigkeit in einzelnen Städten sich noch im fortgeschritten Steigen befindet — in Leipzig verdoppelte sich dieselbe in wenigen Wochen und beträgt zur Zeit über 40000 —, wird im allgemeinen berichtet, daß die Lage des Arbeitsmarktes in voriger Woche gegenüber den Vorwochen keine wesentlichen Veränderungen aufweist. Besonders ungünstig liegen die Verhältnisse in der Nahrungsmittelindustrie, in der Textilindustrie sowie in der Spiel- und Luxuswarenindustrie. Durch die Entlassung der Arbeiterinnen aus den Fabriken und Bureaus wird auch der weibliche Arbeitsmarkt naturgemäß sehr beeinträchtigt. Die Vermittlung der Arbeiterinnen sowohl wie der Arbeiter auf das Land kößt in Anbetracht der allgemeinen Abneigung gegen die landwirtschaftliche Arbeit ebenfalls auf grobe Schwierigkeiten, trotzdem von Seiten der Regierung alles Mögliche geschieht, um die Zuwanderung auf das Land zu fördern. So werden z. B. künftig alle in landwirtschaftlichen Selbstversorgerbetrieben beschäftigten Arbeiter den Selbstversorgern gleichgestellt. Im Steinkohlen- und im Braunkohlenbergbau herrscht nach wie vor rege Nachfrage nach Arbeitskräften, ebenso in der Bekleidungsindustrie und in der Holzindustrie. Umfangreiche Aufträge auf Lokomotiven und Waggons, insgesamt für 1,6 Milliarden Mark, hat das preussische Ministerium für öffentliche Arbeiten vergeben. Gegenwärtig sind im ganzen 3300 Lokomotiven und 71000 Waggons zu liefern. Auch Aufträge für Erbsenzeug für die Eisenbahn sind in großem Umfange von der Eisenbahnverwaltung erteilt worden, um so bald

wie möglich den Betrieb in dem erforderlichen Umfange wieder aufnehmen zu können. Durch diese Aufträge dürfte eine ganze Anzahl von drohenden Arbeitern wieder ihre Beschäftigung finden. In Anbetracht der nun wieder sicherer werdenden politischen Verhältnisse geben wir uns der Hoffnung hin, daß auch in den Industrien, die gegenwärtig so schwer daniederliegen, im besondern auch in der graphischen Industrie, möglichst bald wieder normale Verhältnisse Platz greifen.

**Straffreiheit bei Zuwanderungen gegen das Hilfsdienstgesetz.** Eine Verordnung der Reichsregierung vom 13. Januar d. J. befaßt, daß Untersuchungen wegen Verletzungen gegen das Hilfsdienstgesetz niedrigerstlagen, verhängte, aber nicht verbüßte Strafen erlassen und etwa schon gezahlte Strafen zurückgezahlt werden, wenn die zweiwöchige Bewährungsfrist eingehalten wurde.

**Zur Zusammenfassung der Nationalversammlung.** Auf Grund der amtlichen Feststellungen und in Anbetracht der Eingliederung kleinerer Parteigruppen in die großen Parteien hat sich der Beststand der einzelnen Parteien gegenüber den von uns in Nr. 15 des „Korr.“ gemachten Angaben etwas verändert. Nach dem endgültigen amtlichen Wahlergebnisse haben demnach an Sichen erhalten: die sozialdemokratische Partei 163, die christliche Volkspartei (einschließlich der bayerischen Volkspartei und der katholischen Volkspartei Darnen) 88, die deutsche demokratische Partei (einschließlich der deutschen Volkspartei in Bayern) 75, die deutschnationale Volkspartei (einschließlich der bayerischen Mittelpartei, der nationalliberalen Partei in Bayern, der württembergischen Bürgerpartei und des württembergischen Bauern- und Weingärtnerbundes) 42, die unabhängige sozialdemokratische Partei 22, die deutsche Volkspartei 21, der bayerische Bauernbund 4, die deutsch-hannoversche Partei 4, die schleswig-holsteinische Bauern- und Landarbeiterdemokratie 1 und schließlich der braunschweigische Landeswahlverband 1. Unter dem 14. Februar wird nun aus Königsberg gemeldet, daß auch die Dlistront gewählt hat, und zwar 2 Sozialdemokraten. Die Stärke der sozialdemokratischen Fraktion steigt mit diesem letzten Wahlergebnis auf 165.

**Abbau der militärischen Dienststellen.** In Abereinstimmung mit dem Landesauschusse der Soldatenräte hat der württembergische Kriegsminister verfügt, daß alle nicht unbedingt erforderlichen Dienststellen mit möglicher Beschleunigung abgebaut werden und daß das dadurch entbehrliche Personal Offiziere sowohl wie Mannschaften, den Ersatzregimenten zu überweisen und dort nach den allgemeinen Grundregeln möglichst bald zu entlassen ist.

**Bestorben**

- In Frankfurt a. M. am 3. Februar der Seher Heinrich Engel aus Korbheim, 68 Jahre alt — Herzschlag; am 5. Februar der Seher Ludwig Heinrich Colonius aus Frankfurt a. M., 66 Jahre alt — Herzschlag.
- In Freiburg i. Schl. der Buchdruckereibesitzer Hermann Weber. In Hamburg am 2. Februar der Seher G. M. J. Merz von dort, 80 Jahre alt; am 4. Februar der Seher Otto Luthoff von dort, 57 Jahre alt; am 5. Februar der Seher Julius Hage von dort, 30 Jahre alt; am 8. Februar der Seher Max Diele aus Großsowald, 45 Jahre alt.
- In Karlsruhe am 31. Januar der Seher Wilhelm Kaufmann aus Bühlertal, 29 Jahre alt.
- In Königsberg i. Pr. am 31. Januar der Seher Oskar Kopp aus Pr. Holland, 41 Jahre alt — Herzschlag.
- In Leipzig am 28. Januar der Druckermeister Alfred Herrmann aus Leipzig-Reudnitz, 34 Jahre alt — Lungenleiden.
- In Osnabrück am 26. Januar der Seher Paul Reich aus Osnabrück, 30 Jahre alt.
- In Wiesbaden am 30. Januar der Seher Johannes Wendel, 30 Jahre alt.
- In Wittenberg am 3. Februar der Schweizerbergende Heinrich Gagel aus Deggendorf, 32 Jahre alt; am 4. Februar der Seher Hans Sachhammer aus München, 29 Jahre alt.
- In Werdau der Buchdruckereibesitzer Friedrich Ebbel.

**Briefkasten**

**M. B. in Oera:** Das gleiche Gefühl befeelt uns. Frdl. Gruß! — **G. O. in Schwerin b. M.:** Ihr Schreiben wird dem Verbandsvorstande zur weiteren Veranlassung überfandt werden. — **G. Sch. in Wetzlar:** Dankend erhalten. Wird gelegentlich zweckentsprechend erwähnt werden. — **G. N. in Aßlar:** Also alles wieder im Velle. Frdl. Gruß! — **G. S. in Marck:** Ans ich kein besseres Buch als Oera. Vorstehender. Was sonst noch vorkommen, muß durch praktische Ausbildung zu erreichen gesucht werden. — **M. Ar. in Altona:** 13,60 Mk. — **M. S. in Kaitzruhe:** 5,45 Mk.

**□ □ □ Verbandsnachrichten □ □ □**

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chamlisplatz 5 II. Fernsprecher: Amt Ausrüst. Nr. 1191.

**Gau Posen.** Im größten Teile des Gaus herrscht Briefsenur. Die Kollegen werden deshalb ersucht, bei etwaiger Korrespondenz nach hier sich Postkarten zu bedienen, da diese schneller in die Hände des Adressaten gelangen.

**Adressenveränderungen**

- Beuthen (O.-Schl.),** (Oberbischliche Maschinenlehervereinigung.) Kassierer: Max Malchinskij, Kallestraße 1.
- Bühlertal,** (Machinenlehervereinigung Rheinland-Westfalen, Bezirk Bühlertal.) Vorstehender: G. Schindeler, Frankfurterstraße 6 I.; Kassierer: Fr. Weich, Frankfurterstraße 48.
- Oera,** Vorstehender: Paul Feuckel, Althofstraße 31.
- Salle a. d. S.** Vorstehender: Wilhelm Mangelsdorf, Köhlerstraße 87 a.
- Sanau,** (Bezgh.) Vorstehender: Christian Weichbrodt, Maltenhausbuchdruckerei, Hammerstraße; Kassierer: Artur Kaufenberg, Hauptstraße 23 I.
- Wiedenwada,** Vorstehender: Gottwalt Fleischer, Bornmannstraße 2; Kassierer: Robert Ahlbnitz, Bornmannstraße 3.
- Wörsch,** (Bezgh.) Vorstehender: W. Ungel, Wörsch, Grabenstraße 1; Kassierer: S. Sauer, Wörsch, Waldrumstraße 25. Dr. Vorstehender: S. Lindner.
- Wilsen,** Vorstehender: Anton Umbroch, Niedermeißel bei Meßen 1 d.; Kassierer: Alwin Diebel, Mendelstraße 2 I.
- Wittheim,** Vorstehender: Fr. Raupp.

Offenbach a. M. (Bezirk). Die Geschäfte des Vorstehenden hat der Stollge Wilhelm Wilsch, Offenbach a. M., Herrlichstraße 16, wieder übernommen.

Altenheim. (Bezirk). Die Geschäfte des Vorstehenden: Otto Meißner, Altenheim, Schützenstraße 14 1/2; Kassierer: Robert Linke, Altenheim, Schützenstraße 63 I.

Schopfheim. Vorstehender: O. Bräcker, Mauburg bei Schopfheim.

Stenbach. (Ort und Bezirk). Vorstehender: Joh. Jägerl, Feldstraße 4 pl.; Kassierer: Hermann Tughe, Bruchstraße 10.

Strasbourg. Vorstehender: Eugen Zeller, Zöllergasse 291 1/2; Kassierer: Joseph Straßer, Albrechtstraße 238 II.

Waldsuhl. Vorstehender: J. Schneider, Curtzeiler Straße 27.

### Zur Aufnahme gemeldet

(Anmeldungen innerhalb 14 Tagen an die beigelegte Adresse):

Im Gau Dresden der Seher und Stereotypen Carl Volkmer, geb. in Dresden 1833, ausgl. 1902; war schon Mitglied. — H. Steinbrück in Dresden, Mathildenstraße 7 I.

Im Gau Nordwest der Seher 1. Karl Käußer, geb. in Frankfort a. M. 1856, ausgl. in Wormum (Hilfseil) 1904; 2. Heinrich Schil, geb. in Pechla 1879, ausgl. dal. 1897; 3. Alois Grottel, geb. in Pechla 1879, ausgl. dal. 1897; 4. Heinrich Grottel, geb. in Pechla 1879, ausgl. dal. 1897; 5. der Drucker Bernhard Pöppel, geb. in St. Jürgen (Bremen) 1858, ausgl. in Bremen 1878; waren schon Mitglieder; 5. der Drucker Alphonso Sappok, geb. in Maline (Kreis Gr. Geth. D. G.) 1900, ausgl. in Wilmshaus (Hann.) 1918; war noch nicht Mitglied. — J. Oelicia in Bremen, Hardenbergstraße 52.

Im Gau Oder der Seher 1. Willi Brieske, geb. in Stettin 1857, ausgl. dal. 1906; 2. Hans Schell, geb. in Pritz 1893, ausgl. dal. 1912; 3. Hugo Zopp, geb. in Pritz 1892, ausgl. dal. 1910; 4. Bruno Schulz, geb. in Birnbaum 1898, ausgl. in Randenberg a. d. W. 1916; 5. Karl Petersdorf, geb. in Schöneberg bei Berlin 1897, ausgl. in Königsberg (M. M.) 1915; 6. Hermann Weiß, geb. in Pechla (Kreis Friedeberg, P. M.) 1890, ausgl. in Wolzenberg (M. M.) 1916; 7. Wilhelm Spiethhöfer, geb. in Vordamm (Kreis Friedeberg, M. M.) 1894, ausgl. in Orlan (M. M.) 1912; 8. Oskar Schulz, geb. in Jülichau 1870, ausgl. dal. 1888; 9. Willi Reuther, geb. in Treptow a. Toll. 1895, ausgl. dal. 1913; 10. Hugo Gander, geb. in Wabern 1871, ausgl. dal. 1889; 11. Wilhelm Fröbeling, geb. in Neudamm (M. M.) 1896, ausgl. dal. 1915; 12. Otto Schröder, geb. in Gr. Mentele bei Königsberg (M. M.) 1893, ausgl. in Königsberg (M. M.) 1912; 13. Richard Daublich, geb. in Fürstenberg a. d. O. 1891, ausgl. dal. 1909; 14. Paul Dilmann, geb. in Großten a. d. O. 1867, ausgl. dal. 1886; die Malchiner 15. Emil Rudow, geb. in Stolberg 1878, ausgl. dal. 1896; 16. Selmar Käußer, geb. in Nordhauzen 1876, ausgl. dal. 1894; 17. Karl Reuendorf, geb. in Pritz 1877, ausgl. dal. 1897; 18. der Stereotypen Rudolf Künig, geb. in Wiffa (Kreis Posen) 1869, ausgl. dal. 1887; 19. der Drucker Richard Ulrich, geb. in Frankfurt a. d. O. 1889, ausgl. in Neudamm 1908; waren noch nicht Mitglieder; die Seher 20. Paul Malachahn, geb. in Berlin 1878, ausgl. in Solbin 1897; 21. Karl Sautbold, geb. in Rudolfsb. 1871, ausgl. dal. 1890; 22. Karl Krüger, geb. in Demmin 1887, ausgl. dal. 1905; 23. Hermann Wilken, geb. in Strallund 1871, ausgl. dal. 1890; 24. Oskar Reus, geb. in Zehrenitz (Kreis Gützkow) 1886, ausgl. in Gützkow 1904; 25. Frh. v. H. v. Kamburg 1889, ausgl. in Gedenbüsch 1908; die Drucker 26. Ernst Polach, geb. in Eichenhülse (Kreis Zingst) 1892, ausgl. in Eberswalde 1910; 27. Alfred Wolf, geb. in Reichenbach (Bohln.) 1894, ausgl. dal. 1912; 28. Otto Winter, geb. in Neudamm 1880, ausgl. dal. 1900; waren noch Mitglieder. — P. Hannack in Stettin, Turnerstraße 10 I.

Im Gau Rheinland-Westfalen die Seher 1. Siegfried Ublemann, geb. in Harsleben 1895, ausgl. in Düsseldorf 1914; 2. Rudolf Berg, geb. in Ronsdorf 1886, ausgl. dal. 1906; 3. Karl Böhm, geb. in Hellenhaus 1896, ausgl. dal. 1913; 4. Friedrich Schuch, geb. in Welfenbüchel 1892, ausgl. in Eifen 1910; 5. Johannes Hartmann, geb. in Eifen 1895, ausgl. dal. 1913; 6. August Okenfeld, geb. in Eifen 1894, ausgl. dal. 1912; 7. Jakob Schölen, geb. in Eifen 1893, ausgl. dal. 1911; 8. Matthias Voll, geb. in Mittenfeld 1884, ausgl. dal. 1905; 9. Bernhard Mademann, geb. in Eifen 1899, ausgl. dal. 1917; 10. Karl Biedenhopf, geb. in Eifen 1900, ausgl. dal. 1918; 11. Heinrich Eigelsh, geb. in Münster 1898, ausgl. in Eifen 1918; 12. Leonhard Lange, geb. in Scherke 1896, ausgl. in Mitten a. W. 1915; 13. Matthias Haas, geb. in Slobber (Rhd.) 1900, ausgl. dal. 1918; 14. Joh. Kalmberg, geb. in Steveler 1899, ausgl. dal. 1917; 15. Karl vom Hehl, geb. in Halpe 1900, ausgl. in Dögelberg 1918; 16. Heinrich Wulhorst, geb. in Dortmund 1877, ausgl. in Gütersloh 1896; 17. Hugo Verber, geb. in Müllich 1878, ausgl. in Neumarkt 1896; 18. Joseph Kaiser, geb. in Eifen 1898, ausgl. dal. 1911; 19. Hermann Kießling, geb. in Eifen 1898, ausgl. dal. 1911; 20. der Maschinenführer Joseph Kirch, geb. in Eifen 1898, ausgl. dal. 1916; die Drucker 21. Wilhelm Baumann, geb. in Mülheim (Ruhr) 1888, ausgl. dal. 1906; 22. Oskar Frenzel, geb. in Eifen 1895, ausgl. dal. 1914; 23. Wall. Epig, geb. in Kettwig (Ruhr) 1896, ausgl. dal. 1915; 24. Max Lange, geb. in Eifen 1899, ausgl. dal. 1917; 25. Heinrich Brühl, geb. in Eifen 1898, ausgl. dal. 1917; 26. Paul Kemmer, geb. in Gütersloh 1900, ausgl. dal. 1918; 27. Adolf Hoyer, geb. in Eifen 1899, ausgl. dal. 1917; 28. Robert Gündert, geb. in Eifen 1918, ausgl. dal. 1917; 29. Albert Biermann, geb. in Eifen 1898, ausgl. dal. 1914; 30. Heinrich Wöhl, geb. in Gütersloh 1875, ausgl. dal. 1893; die Schmelzer 31. Heinz Weiß, geb. in Eifen 1897, ausgl. in Bonn 1915; 32. Wilhelm Steffens, geb. in Koesch 1892, ausgl. dal. 1900; 33. der Stereotypen Alfred Wenzel, geb. in Reichenbach (Schl.) 1897, ausgl. in Dortmund 1916; waren noch nicht Mitglieder; die Seher 34. Ernst Becker, geb. in Barmen 1878, ausgl. in Ebersloh 1896; 35. Heinrich Krentler, geb. in Hücking 1885, ausgl. in Eifen 1903; 36. Hermann Wöhl, geb. in Eifen 1887, ausgl. in Radde (Westf.) 1906; 37. Oskar Bergmann, geb. in Mülheim (Ruhr) 1885, ausgl. dal. 1903; 38. Wilhelm Schmidt, geb. in Werden (Ruhr) 1892, ausgl. dal. 1910; 39. Heinrich Schötle, geb. in Eifen 1896, ausgl. dal. 1914; 40. Ernst Schönebeck, geb. in Lüdenscheid 1872, ausgl. dal. 1891; 41. Alwin Sahn, geb. in Alth (Medienburg) 1862, ausgl. in Grewesmühlen 1881; die Drucker 42. Friedrich Wahnman, geb. in Herne 1882, ausgl. dal. 1900; 43. Albert Schöten, geb. in Summrich 1877, ausgl. dal. 1893; die Schmelzer 44. Heinrich von der Voort, geb. in Ebersloh 1893, ausgl. in Eifen 1913; 45. August Rammscheid, geb. in Fierlob 1884, ausgl. dal. 1902; waren schon Mitglieder. — Emil Albrecht in Alth, Geronshof 28.

Im Gau an der Saale die Seher 1. Frh. Hildner, geb. in Querfurt 1895, ausgl. dal. 1912; 2. Franz Winter, geb. in Kriegsberg (Kreis Merseburg) 1870, ausgl. in Witten 1889; 3. Alfred Brandl, geb. in Veinewitz (Kreis Merseburg) 1895, ausgl. in Merseburg 1915; waren noch nicht Mitglieder; 4. der Galton Johannes Schlegel, geb. in Naumburg 1875, ausgl. dal. 1893; 5. der Drucker Wilhelm Droschel, geb. in Naumburg 1889, ausgl. in Halle a. d. S. Al. Ausstraße 7 I.

Im Gau Schleswig-Holstein die Seher 1. Walter Langhans, geb. in Radeburg i. L. 1899, ausgl. dal. 1918; 2. Max Stallenberger, geb. in Flensburg 1896, ausgl. dal. 1914; 3. Rudolf Martens, geb. in Mülde i. L. 1897, ausgl. dal. 1916; waren noch nicht Mitglieder. — Martin Prüter in Kiel, Schauenburgerstraße 34 p.

Im Gau Württemberg die Seher 1. Roman Edel, geb. in Gailgau 1895, ausgl. dal. 1915; 2. Georg Oberl, geb. in Marbach 1900, ausgl. in Gailgau 1918; 3. August Reiner, geb. in Schönbach (Steinrück) 1899, ausgl. in Gailgau; 4. Jakob Schman, geb. in Kronhülle 1900, ausgl. in Weisheim 1918; 5. Christian Elsäher, geb. in Münster 1900, ausgl. dal. 1913; 6. Georg Gerkenmair, geb. in Leichingen 1897, ausgl. dal. 1915; 7. Hans Gewinner, geb. in Stuttgart 1897, ausgl. dal. 1916; 8. Anton Müller, geb. in Wiblingen 1893, ausgl. in Ulm 1911; 9. Richard Moler, geb. in Norb 1900, ausgl. in Stuttgart 1918; 10. Ernst Wolfmeier, geb. in Ulm 1895, ausgl. dal. 1913; 11. Karl Wirth, geb. in Hartmann 1897, ausgl. in Wiblingen a. S. 1915; 12. Anton Müller, geb. in Ulm 1887, ausgl. dal. 1885; die Drucker 13. Joseph Wilmann, geb. in Stuttgart 1897, ausgl. dal. 1915; 14. Oskar Baisch, geb. in Wiblingen 1900, ausgl. dal. 1918; 15. Richard Ankele, geb. in Stuttgart 1898, ausgl. dal. 1916; 16. Rudolf Bösch, geb. in Reutlingen 1898, ausgl. dal. 1916; 17. Christian Reicher, geb. in Reutlingen 1900, ausgl. dal. 1918; 18. Paul Seiler, geb. in Stuttgart 1898, ausgl. dal. 1918; 19. Joseph Lehinger, geb. in Dillau 1896, ausgl. in Schramberg 1914; 20. Robert Kletterer, geb. in Wallerdingen 1886, ausgl. in Schwab. Gmünd 1903; 21. Hermann Schlier, geb. in Wiblingen 1900, ausgl. in Stuttgart 1918; 22. Alfred Schniepl, geb. in Göppingen 1898, ausgl. dal. 1916; die Schmelzer 23. Friedrich Haberlein, geb. in Sall 1896, ausgl. dal. 1914; 24. Willi Seeger, geb. in Bannau 1900, ausgl. in Weinsberg 1918; waren noch nicht Mitglieder; 25. der Seher R. Feib, geb. in Menden 1882, ausgl. in Wiblingen 1902; die Drucker 26. Erwin Neuer, geb. in Dirmasien 1890, ausgl. in Baden-Baden 1908; 27. Max Kächele, geb. in Bomm 1893, ausgl. dal. 1912; die Schmelzer 28. Hermann Siehle, geb. in Wiblingen 1895, ausgl. dal. 1913; 29. Georg Bösch, geb. in Heddingen 1895, ausgl. dal. 1913; die Maschinenführer 30. Joseph Kletterer, geb. in Sack 1884, ausgl. in Kottmühl 1901; 31. Magnus Bösch, geb. in Steinbach 1895, ausgl. in Echingen 1913; waren schon Mitglieder. — O. Klein in Stuttgart, Heulstraße 54.

### Verfallungskalender

Bochum. Bezirksversammlung Sonntag, den 8. März (nicht Bochum) 23. Februar im Lokale des Herrn Münchhaus in Bochum, im Schwanenmarkt. Anträge bis 1. März.

Kalle a. d. S. Bezirksversammlung Dienstag, den 18. Februar, abends 7 Uhr, im „Riedelbräu“, Dr. Berlin.

Eifen. Außerordentliche Versammlung Donnerstag, den 20. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokale 5. Kleinen-Dohn, Kellinghauser Straße 88.

### Aus dem Inhalte dieser Nummer:

Artikel: Das Schreckgepöhl der Sozialisierung. — Nochmals: Mehr Idealismus!

Korrespondenzen: Berlin (M. S.). — Breslau. — Darmstadt. — Dortmund. — Eisen. — Greifswald. — Potsdam. — Radenow. — Elgard.

Rudolfsch. Buchdrucker im Arbeiter- und Soldatenrat. — Buchdrucker im Gerichtsamt. — Buchdrucker im Armenamt. — Ein Buchdrucker des Reiches. — Justizpräsident. — Die verklärte Arbeiter- und untere Eifen. — Preisliste über den Rückfall. — Graphische Ausstellung. — Zur Situation auf dem Arbeitsmarkt. — Strafrecht bei Zuwiderhandlungen gegen das Hilfsdienstgesetz. — Zur Zusammenkunft der Nationalversammlung. — Abbau der militärischen Dienststellen.

### Graphische Vereinigung Dresden

Am Samstag, dem 22. Februar, abends 7 1/2 Uhr, im Restaurant „Zum Eisenstern“, Kaulbachstraße 16: Vortrag des Herrn Kunstmalers Frh. Müller über: Der Reklamekünstler im Dienste des kaufmännischen Werbewesens (mit umfangreicher, lebenswerter Ausstellung).

Um gütliches Erscheinen wird gebeten. Gäste willkommen. [283]

Die Generalversammlung findet am 8. März (All. Anträge sind bis 27. Februar an den Vorstehenden zu richten.

### Buchdruckerei und Zeitungsverlag

ohne Konkurrenz in Kreisstadt, schönste Gegend Sostleins, zu verkaufen. Gute Eifen aus für Kaufm., da Inhaber eventuell als Redakteur bleibt. Hohe Anzahlung erforderlich. Off. unter D. 1945 285) Heinrich Elster, Hamburg 3.

### Feder Kollege

der nach dem Krieg auf der Höhe bleiben will und immer vorwärtsstrebt

### braucht 3. weif. Fortbildung

und zum Selbstunterricht unbedingt gute Fachbücher

Diese sowie Malarikol u. Vorlagen list. Die Verlagsabteilung I. D. S. D. E. Leipzig, Salomonstr. 8. P. 0. 0. 11. 53430

Neue Preisliste auf Wunsch kostenlos.

### Linoistypsetzer

der die Mechanik gründlich beherrscht und gute Leistungen, auch qualitativ, nachweist, für sofort in dauernde Stellung gesucht. [284]

„Stenburger Norddeutsche Zeitung“, Stenburg.

### Junger Buchdrucker

an lauderes Arbeiten gewöhnt, sucht bis April Stellung. Am liebsten Süddeutschland. Offerten unter Nr. 289 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

### Rotationsmaschine

Berliner Formel

### Sehmmaschine

zu kaufen gesucht. [291]

Norddeutsche Druckerei für Massenauflagen, Bremen, Steifensweg 5. Telefon: Roland 1258.

### Typographische Fachliteratur

Buchdrucker für Satz und Druck empfiehlt Graph. Verlag A. Siegl, München 9, Stolumbusstraße 1. — Katalog 25 Pf.

### Fehlerbuch von E. v. Coelln

Gamm. u. Sprachfehler, portofr. 1,75 Mk., u. and. gute Fachbücher f. Korrekturen. Neue Preisliste auf Wunsch kostenlos.

Die Verlagsabteilung im D. S. D. E. Leipzig, Salomonstr. 8. P. 0. 0. 11. 53430.

### Schriftsetzer

für alle Sorten, sucht Stellung. Am liebsten in einer Großstadt. [294]

Leon Dukat, Posen, Wiener Str. 8 IV.

### Rotationsmaschinenmeister

29 Jahre alt, verb., sucht Stellung, egal wohin. Geh. ist mit 4., 8. und 16. seitig. Rotationsmash. vertr. sowie auch in der Stereotypie sowie an Schnell- u. Tiegeldruckpresse gut bewand. Offerten unter B. K. 252 an die Geschäftsstelle d. Bl.

### Deutsche Buchdrucker- Stenographen- Vereinigung Stolze-Schren

Alle Mitglieder, deren Adresse während des Krieges nicht ermittelt werden konnte, werden hiermit erlucht, ihre jetzige Adresse umgehend anzugeben. Ferner sei allen stilkundigen Kollegen, auch Anhängern, der Beitritt dringend empfohlen. [292]

Meldungen sind zu richten an: Julius Berg, Renne-Vorwohle, Wilhelm Weltner, Breslau 9, Brigittenhof 19.

### Musschießen und Zurichten

der Druckformen lehren geeignete Fachbücher aus dem Graph. Verlag A. Siegl, München 9. — Katalog 25 Pf.

Ahlen, Pinnefeld, Juristisches u. w. Fachliteratur, Weichenhart, Katalog umf. P. Goldschmidt, Halle a. d. S., Rothenstr. 3.

### Jüngerer, strebamer Schriftsetzer

sucht für sofort Stellung. Gleich wo. Werte Angebote erbittet. [290]

A. Wötcher, Kassenverwaltung 2. Abl., Ersatz-Regiment, Posen.

Aus dem Felde zurückgekehrter [259]

### junger Seher

in allen Sorten bewandert, sucht sofort oder später Stell. Off. Angeb. an Frh. Wegge, Wieg (Hb.). Friedrich-Str. 8.

### Tüchtiger Tiegeldrucker

in allen vorerwähnten Arbeiten erfahren, sucht Stellung. Offerten unter Nr. 280 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

### Schweizerdegen

in einer besseren Druckeri in Berlin. Werte Angebote an

Walter Fischer, Berlin-Pankow, Lindenpromenade 58, Hof 2 Treppen.

### W. M. MATHAEUS & CO. DESSAU

Zerbststr. 64

Preisliste fr

### Jüngerer, strebamer Schriftsetzer

sucht für sofort Stellung. Gleich wo. Werte Angebote erbittet. [290]

A. Wötcher, Kassenverwaltung 2. Abl., Ersatz-Regiment, Posen.

### Tüchtiger Matrizenbohrer

sucht dauernde Stellung. Offerten unter Nr. 258 an die Geschäftsstelle d. Bl.

### Graphische Fachklassen

Entwurf und Werkstatt-Ausbildung. Auskünfte durch die Kunstgewerbeschule Barmen.

### Typographischer

(A, B und U), zehnjährige Praxis, guter Mechanismuskennner, hohe Sachleistungen, längere Zeit als Instrukteur gereist.

### sucht Lebensstellung

wenn möglich als Kleinseher. Eintritt 14 Tage nach Engagement. Off. Off. unter Nr. 295 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

### Kollegen und Gesangvereine

singt das erste republikanische Lied „Deutsche Freiheit“ als Solo wie auch von Vereinen als Chor gesungen, erzieht liberal langantwärtige Weisheitskürme.

Klavierauszug mit Gesang 1,50 Mk. Einzelne Stimmen per Stück 20 Pf. Versand per Nachnahme nur durch:

Kollegen Rosemann-Schoeb, Berlin W 50, Wurzburger Straße 1.

### Die Verbandsausstellung

in Wilmshaus (Hann.) vom 1. bis 15. März 1919

nahmen in Dresden — einleitend in Wilmshaus — letzte Eifen u. D. S. D. E. Leipzig, Salomonstr. 8. P. 0. 0. 11. 53430

### Das Verbandsmonument

in Wilmshaus (Hann.) vom 1. bis 15. März 1919

nahmen in Dresden — einleitend in Wilmshaus — letzte Eifen u. D. S. D. E. Leipzig, Salomonstr. 8. P. 0. 0. 11. 53430

Der grauliche Krieg hat folgende Kollegen aus unserer Mitte gerissen:

Heinr. Büchmann, Hamburg.  
Joh. Wellenberg, Hamburg.  
Richard Rudolph, Kiel.  
Adolf Tich, Hamburg.  
Hermann Neher, Hamburg.  
Richard Behrendt, Kiel.  
August Zwarz, Hamburg.  
Johannes Peters, Lauenburg.  
Paul Rohr, Rostock.  
Walter Rüdiger, Pinneberg.  
Richard Göde, Hamburg.  
Paul Homann, Pinneberg.  
Wilh. Frohbofe, Rendsburg.

Bruno Wagner, Hamburg.  
Wilhelm Henkel, Hamburg.  
Stal Such, Pinneberg.  
Frh. Swietcinski, Lauenburg.  
Georg Zylczynski, Hamburg.  
Hugo Wurm, Hamburg.  
Eduard Evers, Hamburg.  
Wilhelm Wulf, Marne.  
Paul Schmidt, Schwerin.  
F. Profasha, Schönberg i. M.  
Georg Alrens, Plön.  
Hermann Kelling, Kiel.  
H. B. Struchmann, Hamburg.